

Veränderungen am SOFI

Generationenwechsel im Direktorium, neues Forschungsprogramm, neue Medien

Seit Oktober 2006 hat das SOFI ein neues Direktorium: Volker Wittke, seit 1996 Mitglied der Institutsleitung, hat die Position des geschäftsführenden Direktors übernommen. Jürgen Kädtler und Heike Solga sind neue Mitglieder der Geschäftsführung. Martin Baethge, seit 1975 im Direktorium und seit 1996 in der Position des geschäftsführenden Direktors, ist aus der operativen Institutsleitung ausgeschieden. Gemeinsam mit Michael Schumann bildet er das neue Präsidium des SOFI. Über ihre Funktion als Präsidenten hinaus werden sich Martin Baethge und Michael Schumann auch zukünftig mit eigenen Forschungsprojekten an der Institutsarbeit beteiligen.

Die Gründer. Martin Baethge und Michael Schumann haben das SOFI 1968 gemeinsam mit anderen Angehörigen des damaligen Soziologischen Seminars der Universität Göttingen als außeruniversitäres, aber eng mit der Universität verbundenes Forschungsinstitut gegründet. Ihre Forschungen zur Veränderung von Arbeit in der industriellen Produktion und im Dienstleistungssektor sowie zum Wandel des Systems der beruflichen Bildung haben das Profil des SOFI und die arbeit- und industriesoziologischen Debatten in Deutschland in den zurückliegenden Jahrzehnten stark geprägt. Und die breite Beachtung, die Arbeiten des Instituts auch über den Kreis der Disziplin hinaus gefunden haben, ist maßgeblich ihr Verdienst.

Der Generationenwechsel. Erstmals sind nun mit den personellen Veränderungen im Direktorium die Institutsgründer nicht mehr in der operativen Insti-

NEU: „Mitteilungen aus dem SOFI“ und „SOFI-Arbeitspapiere“

Die „Mitteilungen aus dem SOFI“ erscheinen als aktuelles Publikationsmedium des SOFI dreimal im Jahr. Sie berichten in knapper Form über Projekte, Veranstaltungen und Veröffentlichungen aus dem SOFI. Darüber hinaus werden Forschungsergebnisse der SOFI-Projekte ausführlich in „SOFI-Arbeitspapieren“ publiziert. Diese beiden Medien treten an die Stelle der bisherigen „SOFI-Mitteilungen“ und stehen online auf den Internetseiten des Instituts (www.sofi.uni-goettingen.de) zum Download bereit.

tutsleitung vertreten. In seiner Zusammensetzung steht das neue Direktorium für einen Mix aus Kontinuität und Neuausrichtung. Mit Jürgen Kädtler tritt neben Volker Wittke ein weiterer langjähriger SOFI-Mitarbeiter in die Institutsleitung ein, der mit seinen Schwerpunkten (vor allem im Bereich industrieller Beziehungen) Kernelemente bisheriger SOFI-Forschung fortführt, durch seine Forschungen zu Globalisierung und Finanzialisierung aber auch für Veränderungen des Institutsprofils steht.

Mit Heike Solga wurde eine renommierte Wissenschaftlerin von außen gewonnen, deren Forschungsprofil zahlreiche Berührungspunkte mit der bisherigen SOFI-Forschung aufweist, die zugleich aber auch neue Schwerpunkte und Forschungs-

Inhalt :

Titelthema:	Veränderungen am SOFI	1
Aus den Projekten:	Fachtagung „Über Hartz hinaus – Stimmt die Richtung der Arbeitsmarktpolitik?“	3
	Umsetzung des Rahmentarifvertrages in der Metall- und Elektroindustrie	3
	Einzelhandel: Tarifpolitische Innovationen unter riskanten Bedingungen	4
Veröffentlichungen:	Sozialpartnerschaft im Umbruch	4
	Auto 5000: ein neues Produktionskonzept	5
	SOFI-Arbeitspapier Nr. 1: „Subjektivierung der Arbeit“	6
	Forschungsbericht: Mobiles Fernsehen	6
	Veröffentlichungen des SOFI von Januar bis Mai 2007	8
Veranstaltungen:	Internationaler Workshop: Voraussetzungen eines international vergleichenden „Berufsbildungs-PISA“	7
	SOFI-Kolloquium	7
	Personalia	8
	Impressum	3

perspektiven einbringt. Im Direktorium steht vor allem Volker Wittke, seit 2005 Professor am Institut für Soziologie der Georg-August-Universität, für eine Fortsetzung der bisherigen engen Verbindung zwischen SOFI und Göttinger Universität. Heike Solga, ebenfalls seit 2005 Professorin am Göttinger Institut für Soziologie, wird im Herbst 2007 mit einer 6-monatigen Gastprofessur ans Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gehen und dort voraussichtlich ab April 2008 die Leitung der Abteilung „Ausbildung und Arbeitsmarkt“ übernehmen. Ihre Position als Direktorin des SOFI bleibt von diesem Wechsel vorerst unberührt. Die Gelegenheit soll für eine intensivere Kooperation mit dem WZB genutzt werden, vor allem in der Bildungsforschung und dabei insbesondere im Bereich der beruflichen Bildung.

Das neue Forschungsprogramm. Der Wechsel in der Institutsleitung wird von einer inhaltlich-programmatischen Neubestimmung der Institutsarbeit flankiert. Im Frühjahr 2006 hat das SOFI in intensiver und breit geführter institutsinterner Diskussion ein neues Forschungsprogramm erarbeitet. Es knüpft an bisherige Forschungsfelder und -linien an, setzt aber zugleich neue Akzente. Grundlegende Prämisse bisheriger wie zukünftiger SOFI-Forschung ist dabei, dass entwickelte Gesellschaften – wie Deutschland – Erwerbsarbeitsgesellschaften sind, d.h. dass Erwerbsarbeit die Lebenschancen und Entwicklungsmöglichkeiten von Einzelnen und gesellschaftlichen Gruppen prägt. Allerdings haben sich gesellschaftliche Problemlagen wie auch die sozialwissenschaftliche Diskussion in den letzten Jahren verändert. Das neue Forschungsprogramm trägt diesen Veränderungen durch eine Ausrichtung auf drei Forschungsperspektiven Rechnung: „Arbeit im Wandel“, „Wandel von Produktions- und Innovationsmodellen“ und „Sozialmodell: Arbeit – Bildung – Lebensweise im Umbruch“.

„Arbeit im Wandel“. Ein wichtiger Schwerpunkt der SOFI-Forschung wird auch in Zukunft in der empirischen Analyse von Erwerbsarbeit liegen. In dieser Perspektive geht es um die Erforschung der vielfältigen Arbeitsformen und deren Veränderung; der Handlungsmög-

lichkeiten und Verhaltenszumutungen, die sich für die Arbeitenden mit Veränderungen von Erwerbsarbeit verbinden; der Interessenorientierungen und den sich daraus ergebenden Konfliktpotentialen sowie der Voraussetzungen und Formen individuellen und kollektiven



Das neue Direktorium (v.l.): V. Wittke, H. Solga, J. Kädtler

Interessenhandelns. Besondere Beachtung finden sollen Veränderungen von Tätigkeitsprofilen und Arbeitsanforderungen im Zuge des Wandels von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft, die gesellschaftliche Regulierung und arbeitspolitische Gestaltung von Arbeit sowie veränderte Deutungen von und Ansprüche an Arbeit.

„Wandel von Produktions- und Innovationsmodellen“. Dieser Schwerpunkt widmet sich organisatorischen und institutionellen Voraussetzungen von Arbeit und Wertschöpfung. Untersucht werden Veränderungen organisatorischer Konfigurationen, in denen sich Produktions- und andere Wertschöpfungsprozesse vollziehen sowie der Einfluss institutioneller Bedingungen und strategischen Handelns auf diese Konfigurationen. Die Forschung zielt auch auf Erklärungen für den Wandel von Produktions- und Innovationsmodellen. Untersucht werden zudem Veränderungsimpulse, die von der Globali-

sierung wirtschaftlichen Handelns und von neuen Informations- und Kommunikationstechnologien ausgehen.

„Sozialmodell: Arbeit – Bildung – Lebensweise im Umbruch“. Mit dem dritten Forschungsschwerpunkt trägt das neue Programm der Tatsache Rechnung, dass sich die Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten von Menschen in Erwerbsarbeitsgesellschaften in Zukunft noch weniger als zu Zeiten der Institutsgründung allein mit dem Blick auf Erwerbsarbeit begreifen lassen. Im Mittelpunkt der Forschung stehen hier Prozesse und Mechanismen, die im Kon-

text gesellschaftlicher Umbruchsprozesse für gelingende oder misslingende gesellschaftliche Integration sowie für die Gewährleistung oder Auflösung des gesellschaftlichen Zusammenhalts verantwortlich zeichnen. Schwerpunktprojekte sind hier die konsortiale Mitarbeit des SOFI in der Nationalen Bildungsberichterstattung sowie das auf Dauer angelegte System der sozioökonomischen Berichterstattung (SOEB), das unter Federführung des SOFI in Zusammenarbeit mit anderen Forschungseinrichtungen realisiert wird.

Gesellschaftliche Relevanz. Das SOFI bekräftigt mit dem neuen Programm den Anspruch der Gründergeneration, mit praxisnaher Grundlagenforschung gesellschaftliche Veränderungen frühzeitig transparent zu machen, sie rationaler Diskussion und Steuerung zu erschließen und über Analyse und Aufklärung am gesellschaftlichen Diskurs über langfristige Reformziele mitzuwirken.

Impressum

Die *Mitteilungen aus dem SOFI* erscheinen dreimal im Jahr.

Herausgeber: Soziologisches Forschungsinstitut (SOFI) an der Georg-August-Universität Göttingen, Friedländer Weg 31, 37085 Göttingen, Tel.: (0551) 52205-0, E-Mail: sofi@sofi.uni-goettingen.de, Internet: <http://www.sofi.uni-goettingen.de>

Redaktion und Layout: Dr. Martina Parge, PARGE PR

Fotos: S.1, Logo S. 3 und Foto S. 6: SOFI; S.2 und S. 4: Klaus Peter Wittemann; S.3: Walter Schmidt/IG Metall; S.7: Annett Vauteck

Die *Mitteilungen aus dem SOFI* sind auf der Website des SOFI (www.sofi.uni-goettingen.de) als PDF-Download erhältlich und können online auf der Webpage abonniert werden.

Projektverbund „Monitor Arbeitsmarktpolitik“

Fachtagung: „Über Hartz hinaus – Stimmt die Richtung der Arbeitsmarktpolitik?“

Die jüngsten Reformen im Bereich der Arbeitsmarkt- und arbeitsmarktnahen Sozialpolitik umfassen zahlreiche Neuregelungen. Teilweise wurden mit diesen Neuregelungen weit reichende Richtungsentscheidungen für die soziale Sicherung von Arbeitsmarktrisiken und für die Verteilung von (Re-) Integrationschancen in Erwerbsarbeit getroffen. Der Projektverbund „Monitor Arbeitsmarktpolitik“ begleitet die Umsetzung der neuen Arbeitsmarktgesetze (Hartz I bis IV) wissenschaftlich. Auf dem Prüfstand steht dabei, inwieweit die Reformen die intendierten Ziele erreichen und welche (positiven und negativen) Wirkungen damit einher gehen.

Unter dem Titel „Über Hartz hinaus – Stimmt die Richtung der Arbeitsmarktpolitik?“ hatte das Projektteam „SOFI/FIA“ (Alexandra Wagner, Peter Bartelheimer, Volker Baethge-Kinsky) Ende März 2007 zusammen mit den Verbundpartnern aus dem WSI zu einer arbeitsmarktpolitischen Fachtagung des Projektverbundes „Monitor Arbeits-

marktpolitik“ nach Berlin eingeladen. Über 130 Teilnehmer aus Wissenschaft, Politik, Gewerkschaft und Erwerbsloseninitiativen sind dieser Einladung gefolgt.

MonApoli

Monitor Arbeitsmarktpolitik

Die zweitägige, unter aktiver Beteiligung von Hans-Böckler- und Otto-Brenner-Stiftung durchgeführte Veranstaltung bestand aus vier thematischen Blöcken: 1. Wandel der Funktion von Arbeitsmarktpolitik, 2. Arbeitsmarktpolitik und Existenzsicherung, 3. Arbeitsmarktpolitik in zwei Regelkreisen sowie 4. Mehr als FbW - Qualifizierung in der Arbeitsmarktpolitik. Die Themenblöcke wurden jeweils durch Statements von Projektmitarbeitern eingeleitet und durch Korreferate Externer ergänzt. Unter Rückgriff auf die vorliegenden Evaluationsergebnisse zu den „Hartz-

Gesetzen“ wurde eine gründliche Bilanz gezogen. Diese schloss die Erörterung offen gelegter Probleme und die Diskussion nötiger Korrekturen ein. Den Abschluss der Tagung bildete ein fünftes Panel, in dem Vertreter der Wissenschaft, der politischer Administration und der Erwerbsloseninitiativen Verlauf und Ergebnisse der Tagungsdiskussion reflektierten.

Die Beiträge sowie Statements, Korreferate und Diskussionen zu den Panels werden in einem Tagungsband veröffentlicht, der voraussichtlich im Herbst diesen Jahres als Buch erscheinen wird. Die Thesenpapiere der Projektmitarbeiter sowie zahlreiche Korreferate (in Powerpoint-Version) können schon jetzt auf der Website des Projekts heruntergeladen werden: <http://www.monapoli.de/cps/rde/xchg/monapoli/>.

Bearbeiter des Projektes:

Volker Baethge-Kinsky (SOFI)
Peter Bartelheimer (SOFI)
Alexandra Wagner (FIA)

Niedersächsische Metall- und Elektroindustrie

Begleitforschung zur Umsetzung des Entgelt-Rahmentarifvertrages

Die Vereinbarung neuer Entgelt-Rahmentarifverträge (ERA) in der Metall- und Elektroindustrie markiert einen Einschnitt in der tarifvertraglichen Regelung von Arbeitsbewertung und Entgeltsystemen. Wesentlicher Bestandteil des tarifpolitischen Reformprojektes ist die einheitliche Behandlung von Arbeiter- und Angestelltentätigkeiten in Entgeltfragen.

Ob die Reformperspektive einer Modernisierung tariflicher Regelungen zu Entgelt- und Leistungsbedingungen soziale Wirksamkeit entfalten wird, entscheidet sich wesentlich an den Voraussetzungen, Verläufen und Resultaten der Umsetzungsprozesse in den Betrieben. Auf dem Prüfstand steht dabei auch die Anpassungsfähigkeit des deutschen Systems der industriellen Beziehungen.

Das im Juli 2006 am SOFI begonnene Forschungsprojekt untersucht die Umsetzung von ERA am Fall der nieder-

sächsischen Metall- und Elektroindustrie und verfolgt darüber hinaus über eine Kooperation mit dem F.A.T.K. Tübingen



in einem ‚mixed team approach‘ und durch ein gemeinsames Untersuchungsdesign eine Vergleichsperspektive zur Umsetzung des ERA-Tarifwerks in der baden-württembergischen Metallindustrie.

Ziel des Forschungsprojektes ist die Klärung der Formen der Umsetzung und

der betrieblichen Ausgestaltung des ERA, der Wirkungen der ERA-Umsetzung und der arbeitspolitischen Implikationen. Auf der Basis von Kurz- und Intensivfallstudien in Betrieben der niedersächsischen Metall- und Elektroindustrie, Expertengesprächen auf überbetrieblicher Verbandsebene, teilnehmender Beobachtung von Projektgruppen und einer abschließenden Befragung eines größeren Betriebssamples werden die betrieblichen Ausgestaltungen und die Wirkungen von ERA sowie die Wahrnehmungen und Bewertungen der beteiligten Akteure und der Beschäftigten erhoben und analysiert.

Die im Herbst 2006 begonnenen empirischen Erhebungen dauern derzeit an. Erste Ergebnisse werden im Frühjahr 2007 präsentiert.

Bearbeiter des Projektes:

Martin Kuhlmann
Hans Joachim Sperling

Interdisziplinäres Projekt zu neuer Entgeltstruktur im Einzelhandel Tarifpolitische Innovationen unter riskanten Bedingungen

Für den Einzelhandel wurde von Vertretern der Tarifvertragsparteien ein Konzept zur grundlegenden Neuordnung der tariflichen Entgeltsysteme im Einzelhandel erarbeitet. Der Prozess der Konzeptentwicklung wurde dabei bewußt über längere Zeit von der realen Tarifpolitik weitgehend entkoppelt und fand unter wissenschaftlicher Begleitung statt.

Nun soll das Konzept in manifeste Tarifpolitik umgesetzt werden. Es wird dabei in das tarifpolitische Aushandlungssystem eingebracht und im Wechselspiel zwischen Projekt-, Tarif- und Betriebsebene modifiziert und konkretisiert werden. Das neue Entgeltsystem soll eine neue, anforderungsbezogene und analytisch begründete Eingruppierungsstruktur sowie die Aufnahme variabler Entgeltbestandteile in die Tarifregelungen beinhalten.

Das auf eine Laufzeit von 2 Jahren angelegte Projekt „Tarifpolitische Innovation unter riskanten Bedingungen – Die

Erarbeitung und Aushandlung einer neuen Entgeltstruktur im Einzelhandel“ untersucht den Prozess der Umsetzung des Konzeptes in manifeste Tarifpolitik. Auf der Grundlage dieser Analyse soll eine Frage beantwortet werden, die weit über den unmittelbaren Gegen-



stand und die konkrete Branche hinaus weist und im Zeichen dauerhaften gesellschaftlichen Wandels zunehmend an Bedeutung gewinnt: Lassen sich die unabdingbaren Voraussetzungen tarifpolitischer Innovationsfähigkeit – be-

lastbare Vertrauensbeziehungen und die durch sie ermöglichte Begrenzung von Ungewissheit – auch in Bereichen schaffen, in denen sie nicht bereits zu Zeiten entstanden, als der Arbeitsmarkt die Aushandlungsarenen stabilisiert hatte? Dabei geht es nicht in erster Linie um persönliche Vertrauensbeziehungen, sondern um ‚institutional trust‘, also um die Überzeugung der meisten beteiligten und betroffenen Akteure davon, dass sie es mit hinreichend verlässlichen sozialen Handlungsbedingungen zu tun haben.

Die Untersuchung erfolgt als qualitative Verlaufsfallstudie in interdisziplinärer Zusammenarbeit des SOFI mit dem Lehrstuhl für Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie der Universität Trier (Prof. Conny H. Antoni) und mit Unterstützung durch Eckhard Eyer von Perspective Eyer Consulting (PEC).

Bearbeiter des Projektes:
Jürgen Kädtler
Peter Kalkowski

NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN

Globalisierung und Wandel industrieller Beziehungen Jürgen Kädtler: Sozialpartnerschaft im Umbruch

Jürgen Kädtler: Sozialpartnerschaft im Umbruch. Industrielle Beziehungen unter den Bedingungen von Globalisierung und Finanzmarktkapitalismus. VSA Verlag, Hamburg 2006.

Die Systeme der Industriellen Beziehungen befinden sich in einem tief greifenden Umbruch. Dabei handelt es sich – so die bei Kritikern und Befürwortern gleichermaßen verbreitete Meinung – um die letztlich unausweichlichen Konsequenzen der Globalisierung.

In dem Buch „Sozialpartnerschaft im Umbruch“, das auf einem am SOFI durchgeführten DFG-Projekt basiert, wird demgegenüber die These vertreten, dass es eindeutige Sachzwänge „der“ Ökonomie auch unter Bedingungen „der“ Globalisierung nicht gibt. Auf der Grundlage von Unternehmensfallstudien wird ge-

zeigt, dass vielmehr strategische Entscheidungen, Interessenhandeln und Machtverhältnisse in Unternehmen nach wie vor maßgeblich dafür sind, welche Entwicklungen Unternehmen tatsächlich nehmen. Standortpolitik und am Shareholder Value orientierte Unternehmenssteuerung folgen vielfach strategischen Entscheidungen und sind – auch wenn sie visionär verkündet werden – oft in hohem Maße durch Diskontinuität gekennzeichnet.

Der krisenhafte Umbruch in den industriellen Beziehungen ist – so wird im Buch gezeigt – das Resultat eines Strategiewechsels, bei dem zentrale Akteure im Management die Sozialpartnerschaft verlassen. Wenn das wiederum zu einem weitgehenden Verlust des Einflusses kollektiver Arbeitnehmervertretung führt, liegt das nicht daran, dass Arbeitneh-

merInnen nicht mehr über ausreichende eigene Machtressourcen verfügen. Vielmehr sind Kädtler zufolge Strategien und Vertretungsroutinen der ...

Fortsetzung auf S. 5



Fortsetzung von S. 5

... Arbeitnehmervertretungen nicht darauf angelegt, die vorhandenen Machtressourcen der ArbeitnehmerInnen wirksam zu konsolidieren und zur Geltung zu bringen. Eine wichtige Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Ausdünnung bzw. Auflösung der Bestände an Leitbildern, Normen und Rationalitätskriterien, auf die sich unterschiedliche Akteure und Akteursgruppen innerhalb ein und derselben Gesellschaft der Vergangenheit stützen, über die sie

sich als Angehörige einer gemeinsamen Welt begreifen und in ihrem Handeln auf einander beziehen konnten – auch beim Austragen von Interessengegensätzen und Konflikten.

Diese Entwicklungen werden im Buch anhand einer Untersuchung der industriellen Beziehungen in der deutschen Chemie- und Pharmaindustrie dargestellt. Die hier gewonnenen Einsichten weisen jedoch auf Entwicklungen über

das unmittelbare Untersuchungsfeld hinaus – insbesondere in Bezug auf allgemeine, gerade auch in den eigenen Strukturen und Routinen begründete Ursachen von Problemen der organisierten Arbeitnehmervertretung und auf Perspektiven ihrer Neustrukturierung. Ein Blick etwa auf jüngste Entwicklungen in der Automobilindustrie macht deutlich, dass es sich bei den untersuchten Fällen nicht um Chemiespezifika, sondern um allgemeine Tendenzen handelt.

Modellversuch evaluiert

VW - Auto 5000: Ein neues Produktionskonzept. Die deutsche Antwort auf den Toyota-Weg?

Hat Industriearbeit am Standort Deutschland eine Zukunft? Ist die Verfolgung einer high-road-Strategie der Gestaltung von Arbeit wirtschaftlich erfolgreich? Gibt es in der Automobilproduktion Alternativen zum Toyotismus? Wie sieht eine konsequente Neuorganisation betrieblicher Strukturen entlang der Prinzipien von innovativer Arbeitspolitik aus?

Auf der Basis einer mehrjährigen Begleitstudie zur Umsetzung des Tarifprojekts 5000x5000 bei der Auto 5000 GmbH in Wolfsburg geben die Autoren Antworten auf Fragen, die in der Industrie derzeit intensiv diskutiert werden. Ergänzt um Stellungnahmen zum Gestaltungsprojekt sowie zur Begleitforschung von beteiligten Akteuren (den Verantwortlichen auf Seiten der Gewerkschaft, des Betriebsrates, der Geschäftsführung der Auto 5000 GmbH und des VW-Vorstandes) und Wissenschaftlern, kommen die Herausgeber in ihrer Studie zu dem Ergebnis, dass Auto 5000 als Good Practice Beispiel einer Neugestaltung betrieblicher Strukturen gelten kann.

Es ist gelungen, auf der Basis umfangreicher tarifvertraglicher Regelungen und einer aktiven Rolle der betrieblichen Interessenvertretung eine ökonomisch überaus erfolgreiche Automobilproduktion zu realisieren. Sie fußt auf einer innovativen Arbeitspolitik, die Wirtschaftlichkeitsverbesserungen durch den Ausbau qualifikationsintensiver, funktionsintegrierter Arbeitsformen und Organisationsstrukturen,

die Stärkung von Selbstorganisationsmöglichkeiten der Beschäftigten und das Setzen auf erweiterte horizontale und vertikale Kooperationsmöglichkeiten erreicht. Im Fall Auto 5000 ging dies nicht nur mit einer weitreichenden, auf Kohärenz von Strukturen und Prak-



tiken setzenden Reorganisation nahezu sämtlicher betrieblicher Ebenen und Gestaltungsdimensionen einher. Auto 5000 steht zugleich für eine an bestehende Traditionen anknüpfende Weiterentwicklung der betrieblichen Mitbestimmung sowie der industriellen Beziehungen.

Mit Blick auf die seit einigen Jahren intensiv geführte Debatte über die Zukunft des „deutschen Modells“ kommt die Untersuchung zu dem Ergebnis, dass eine an zentralen Elementen des bisherigen Pfades industrieller Prak-

tiken anknüpfende Weiterentwicklung des deutschen Modells möglich und aussichtsreich ist, dass hierfür jedoch weitreichende Weiterentwicklungen betrieblicher Strukturen notwendig sind. Die Untersuchung will hiermit auch einen Beitrag zur Frage der Mikrofundierung des deutschen Modells leisten (vgl. WSI-Mitteilungen 6/2006).

Stimmen zum Buch:

Ulrich Jürgens, WZB Berlin:
 „Die Auto 5000-Begleitforschung stellt einen Glücksfall für die sozialwissenschaftliche Forschung im Bereich der Industrie-soziologie und Arbeitspolitik dar, und die Leistung des SOFI erscheint mir als ein Modell praxisnaher Grundlagenforschung.“

Berthold Huber, 2. Vorsitzender der IG Metall:
 „Die SOFI-Untersuchung zeigt: In Deutschland lässt sich mit einem innovativen Produktionskonzept punkten, das weder angelsächsischen Dumpingpfaden folgt, noch den zum Scheitern verurteilten Versuch der Kopie des Toyota-Modells unternimmt.“

Wolfgang Gehrmann, DIE ZEIT:
 „In einer Zeit, die von Arbeitsplatzabbau und Druck auf Löhne und Arbeitsbedingungen geprägt ist, eröffnet Auto 5000 Perspektiven innovativer Industriearbeit.“

Thomas Ulbrich, Technische Geschäftsführung Auto 5000:
 „Näher habe ich Praxis und Wissenschaft noch nicht erlebt.“

SOFI-Arbeitspapier Nr. 1

Michael Faust: „Subjektivierung der Arbeit“ und ihre Leitfigur der „Arbeitskraftunternehmer“

Der „entfremdete“ Fabrikarbeiter und der überkonforme „Organization Man“ sind zwei zentrale Topoi bei der Thematisierung von Pathologien im Verhältnis zwischen (Arbeits-)Organisation und Subjekt. Zugleich zeigen sie eine lange Tradition des Themas in der Arbeits- und Organisationssoziologie an. Seit ein paar Jahren wird es unter dem Titel „Subjektivierung von Arbeit“ neu disku-

tiert. Diese Thematisierung speist sich aus dem Unbehagen an einer Vereinseitigung des gesellschaftskritischen Impulses der Arbeits- und Industrie-soziologie, die aufgrund der vorherrschenden Taylorismuskritik nicht in der Lage ist, andere Pathologien als die „Entfremdung“ angemessen zu erfassen, die in der heutigen Arbeitswelt an Bedeutung gewinnen.

Das SOFI-Arbeitspapier greift diese Absicht positiv auf, kritisiert aber den gegenwärtigen Stand der Ausarbeitung als „Subjektivierung von Arbeit“. Der Begriff – so die Diagnose – fungiert bislang eher als Chiffre, denn als analytisches Instrumentarium zur Diagnose von Wandel. Kritisiert wird unter anderem, dass den Hauptautoren der Subjektivierungstheorie eine ganz bestimmte „Subjektposition“ als Movens und Ergebnis der Subjektivierung vorschwebt – der „Arbeitskraftunternehmer“ (Voß/Pongratz). Er wird zum typischen Subjekt der „Subjektivierung“. Demgegenüber wird argumentiert, dass dies nicht die einzige gesellschaftlich verfügbare Subjektposition ist, die für individuelle Aneignung und situationsgebundene Aktualisierung und Interpretation zur Verfügung steht.

Vorgeschlagen wird eine alternative Interpretation des „Arbeitskraftunternehmers“: In einer diskursanalytischen Perspektive kann der „Arbeitskraftunternehmer“ (bzw. die im öffentlichen Diskurs geläufigen semantischen Varianten) als diskursiv erzeugte „Subjektposition“ oder als „Identitätstyp“ aufgefasst werden. Die in diesem Diskurs vorherrschende Subjektposition des „unternehmerischen Selbst“ steht in enger Verbindung zu dem neoliberalen Diskurs und stellt gewissermaßen dessen generalisiertes Rollenvorbild dar. Ob und inwieweit die diskursiv erzeugten Wirklichkeitsbestimmungen Wirklichkeit werden, erschließt sich erst über weitere Analyseschritte. Sie müssen berücksichtigen, dass die diskursiv erzeugten Ideen sowohl vage und interpretationsbedürftig als auch interessenbezogen und strittig sind. Das hypothetische Durchspielen zeigt die Bedingungen einer Verwirklichung diskursiv erzeugter Leitideen und damit verknüpfter Rollenvorbilder auf und bestärkt zugleich die These, dass der „Arbeitskraftunternehmer“ weder als rollenbezogenes Leitbild des Institutionenwandels noch als Subjektposition alternativlos ist.

Das Arbeitspapier ist in Kürze im Internet (www.sofi.uni-goettingen.de) als PDF-Datei verfügbar.

**Ergebnisse der SOFI-Begleitforschung während der WM
Mobiles Fernsehen**

Mobiles Fernsehen wird in der Medien- und Telekommunikationsbranche als eine der aussichtsreichsten neuen Technologien angesehen. Während der Fußballweltmeisterschaft wurden umfangreiche Pilotprojekte durchgeführt. Unter der Regie der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (im europäischen Projektverbund MI FRIENDS) führte das SOFI eine Begleitforschungsstudie mit 200 Teilnehmern durch. Diese wurden für sieben Wochen mit TV-fähigen Handys ausgestattet. Die Erfahrungen der Teilnehmer wurden in insgesamt vier Befragungen, Fokusgruppengesprächen und Tagesverlaufsprotollen erhoben und ausgewertet.



Die Ergebnisse der Studie zeigen das Spannungsverhältnis, in dem sich die Anwendungsentwicklung bei mobilem Fernsehen befindet: Einerseits sind die Interessen der Nutzer durch das etablierte Massenmedium Fernsehen bestimmt, andererseits erweisen sich mobile Nutzungskontexte als eine grundlegend neue Erfahrung, aus der neue Anforderungen erwachsen. Aus innovationssoziologischer Perspektive lassen sich am Beispiel des mobilen Fernsehens Aneignungsprozesse mobiler Kommunikationstechnologien analysieren. Im Fokus unserer Studien steht die Frage, wie sich neue Formen mobiler Mediennutzung

als sozial relevante Praxis herausbilden und welche sozialen, kulturellen und institutionellen Veränderungen damit verbunden sind. Die ersten Ergebnisse zur Nutzung von mobilem Fernsehen zeigen ein ähnliches Aneignungsmuster wie beim mobilen Telefonieren. Ausgangspunkt ist in beiden Fällen ein etabliertes Massenmedium. Im weiteren Verlauf des Aneignungsprozesses bilden sich aufgrund der erweiterten Nutzungskontexte neue Nutzungsformen heraus.

Ob sich diese These für mobiles Fernsehen bestätigt, werden wir in weiteren Studien untersuchen. Von Mai bis November 2007 führt das SOFI im Projektverbund MI FRIENDS eine weitere Nutzerforschung mit 100 Teilnehmern in Regensburg durch. Hier sollen neue Endgeräte, neue Programmangebote und

neue Dienste für mobiles Fernsehen entwickelt und mit den Teilnehmern zusammen getestet werden.

Der Bericht über die Nutzerforschung zur WM ist in der Schriftenreihe der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) erschienen (Band 86). Eine Zusammenfassung der Ergebnisse ist unter „mediaconomy.sofi.uni-goettingen.de“ abrufbar. Weitere Informationen sind bei Heidi Hanekop (heidi.hanekop@sofi.uni-goettingen.de) erhältlich.

Internationaler Workshop in Berlin Voraussetzungen für ein international vergleichendes „Berufsbildungs-PISA“

Am 23./24. April 2007 führte das SOFI zusammen mit dem Seminar für Wirtschaftspädagogik der Georg-August Universität Göttingen und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) einen internationalen Workshop über die Voraussetzungen und Probleme eines „Berufsbildungs-PISA“ durch.

Zwei Tage lang diskutierten am Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) 30 Wissenschaftler und Regierungsvertreter aus acht europäischen Ländern (neben Deutschland die Schweiz, Österreich, Holland, Finnland, Norwegen, Schweden und Spanien) die inhaltlichen und



methodischen Probleme und Durchführungsbedingungen einer international vergleichenden Berufsbildungsstudie, in deren Zentrum Kompetenzmessverfahren stehen sollen. Analog zum Schul-PISA soll über objektive Kompetenzmessung die Leistungsfähigkeit der unterschiedlichen Berufsbildungssysteme in Europa gemessen und miteinander verglichen werden.

Am Ende des Workshops schälte sich nach kritischen Diskussionen ein weitgehender Konsens unter den Tagungsteilnehmern sowohl über die Wichtigkeit und Ziele als auch über die Grundlinie der Anlage eines solchen *large-scale assessments* heraus. Den politischen, ökonomischen und sozialen Ertrag sah man vor allem darin, dass die Anstrengungen um einen europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) und ein europäisches Kreditpunktesystem (ECVET) in der Berufsbildung eine wis-

senschaftlich gesicherte Basis der Vergleichbarkeit und Transparenz über die Leistungsfähigkeit der nationalen Ausbildungswege erhalten. Zusätzlich könne damit die Arbeitskräftemobilität auf den europäischen Ausbildungs- und Arbeitsmärkten gestärkt und das Steuerungswissen für die Gestaltung der Berufsbildung verbessert werden.

Auf wissenschaftlicher Ebene war man sich einig, dass eine solche vergleichende Studie erstmals die Möglichkeit eröffnet, berufliche Kompetenzen in einen Bezug zu Ausbildungsformen und -verfahren sowie zu sozialen und biographischen Merkmalen der Auszubildenden zu setzen. Zudem eröffnet sich die Möglichkeit, die Zusammenhänge zwischen beruflichen und allgemeinen Kompetenzen und zwischen Kompetenzen und beruflichem Erfolg auf dem Arbeitsmarkt zu klären.

Die methodischen Schwierigkeiten eines „Berufsbildungs-PISA“ sind ungleich größer als die eines Schul-PISA, da die Vielfalt der Berufe das Messen berufsfachlicher Kompetenzen nur für jeweilige Berufsfelder erlaubt. Man einigte sich als weitere zu verfolgende Linie auf den von den beiden Göttinger Instituten vorgelegten Vorschlag: Eine (optional kohortendifferenzierte) Querschnittsstudie von 23-25-Jährigen in den vier Berufen Kraftfahrzeugmechaniker/mechatroniker, Industrieelektriker/elektroniker, Bankkaufmann/frau und Krankenpfleger/schwester durchzuführen, die eine retrospektive Rekonstruktion von Ausbildungserfahrungen und Bildungsbiographie vorsieht.

Der Vorschlag beruht auf der vom SOFI (Martin Baethge) und vom Seminar für Wirtschaftspädagogik (Frank Achtenhagen) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft (BMWi) erarbeiteten Machbarkeitsstudie für ein „Berufsbildungs-PISA“, die 2006 in einer deutschen und englischen Buchversion vorgelegt worden ist (vgl. Baethge, M./Achtenhagen, F./Arends, L./Babic, E./Baethge-Kinsky, V./Weber, S.: Berufsbildungs-PISA-Machbarkeitsstudie, Stuttgart 2006).

Forschungskolloquium im SS 2007

Das Kolloquium findet jeweils von **16.15 Uhr bis 18.30 Uhr** in der Bibliothek des SOFI, Friedländer Weg 31 in Göttingen statt.

Fr., 27.4.07:

Helga Krüger (Universität Bremen): Neue geschlechtsspezifische Ungleichheitslinien in der Berufsbildung

Fr., 11.5.07:

Wolfgang Schröder (Universität Kassel): Kontinuität und Wandel gewerkschaftlicher Präsenz und Politik

Mi., 23.5.07:

Karel Williams, Julie Froud (Universität Manchester): Working for themselves? Capital market intermediaries and present day capitalism

Fr., 15.6.07:

Justin Powell, Heike Solga (Institut für Soziologie/SOFI): Postsecondary Vocational Education in Transition: Internationalization and National Dynamics of Institutional Change

Fr., 22.6.07:

Matthias Koenig (Institut für Soziologie): Ambivalenzen der universalistischen Weltkultur – Konflikt als Thema des neuen soziologischen Institutionalismus

Fr., 13.7.07:

Constanze Kurz, Harald Wolf (SOFI): Wissenstransfer von der Hochschule in die Wirtschaft: Arbeits- und Berufsorientierungen von Biowissenschaftlern

Fr., 20.7.07:

Jürgen Kädtler, Gerd Paul (SOFI): Arbeiten im Einzelhandel: Auf dem Weg ins Abseits?

Texte für die Kolloquien liegen etwa eine Woche vor den jeweiligen Sitzungen im Geschäftszimmer des Instituts für Soziologie und im SOFI als Kopiervorlage aus oder können per E-Mail bei istahn@gwdg.de bezogen werden. *Kurzfristige Änderungen im Internet: www.sofi.uni-goettingen.de.*

Veröffentlichungen des SOFI von Januar bis Mai 2007

Monographien

Baethge, Martin/Solga, Heike/Wieck, Markus (unter Mitarbeit von Christiane Petsch) (2007): Berufsbildung im Umbruch. Signale eines überfälligen Aufbruchs, Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin. (Online erhältlich unter: <http://library.fes.de/pdf-files/stabsabteilung/04258/index.html>).

Aufsätze

Alda, Holger (2007): Prekäre Erwerbsbeteiligung in Nordrhein-Westfalen in einer Längsschnittperpektive, in: Armuts- und Reichtumsbericht des Landes Nordrhein-Westfalen 2007, Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, S. 355-380.

Baethge, Martin (2007): Das deutsche Bildungs-Schisma: Welche Probleme ein vorindustrielles Bildungssystem in einer nachindustriellen Gesellschaft hat, in: *Wirtschaft und Erziehung* 59, Nr. 1, S. 3-11.

Baethge, Martin / Wieck, Markus (2007): Berufliche Bildung in der Bildungsberichterstattung, in: Krüger, H./Rauschenbach, T./Sander, U. (Hrsg.), *Bildungs- und Sozialberichterstattung; Zeitschrift für Erziehungswissenschaft (Beiheft) 6/2006*, Wiesbaden, S. 163-185.

Baethge-Kinsky, Volker/ Bartelheimer, Peter/ Henke, Jutta (2007): Fallbearbeitung nach SGB II – Beobachtungen aus dem Inneren der „black box“, in: *WSI-Mitteilungen 2/2007*, S. 70-77.

Bartelheimer, Peter (2007): Der Sozialraum in Sozialer Arbeit und kommunaler Sozialberichterstattung; in: Kessler, F. / Otto, H.-U. (Hrsg.): *Territorialisierung des Sozialen, Regieren über soziale Nahräume*, Opladen, S. 273-294.

Bartelheimer, Peter (2007): Erwerbsbeteiligung in sozioökonomischer Perspektive, in: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): *Neue Wege statistischer Berichterstattung – Mikro- und Makrodaten als Grundlage sozioökonomischer Modellierungen; Statistik und Wissenschaft Band 10*, Wiesbaden, S. 139-191.

Bartelheimer, Peter (2007): Gefährdungen von Teilhabe im Umbruch des deutschen Sozialmodells, in: Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.): *Fällt die Gesellschaft auseinander? Herausforderungen für die Politik, Auftaktveranstaltung des Projektes „Gesellschaftliche Integration“*, Berlin. S. 11-28.

Gottschall, Karin/ Wolf, Harald (2007): Work Unbound? Patterns of Work and Organization in German Media and Cultural Industries, in: *Critical Sociology 33*, S. 11-18.

Hanekop, Heidemarie (2007): DMB-Projekt MI FRIENDS – Ergebnisse der Begleitforschung München, in: *BLM Schriftenreihe Band 86*, München.

Hanekop, Heidemarie/Wittke, Volker (2007): Der Einfluss des Internets auf die Rekonfiguration des Systems wissenschaftlichen Publizierens, in: Dolata, U./Werle, R. (Hrsg.): *Gesellschaft und die Macht der Technik: Sozioökonomischer und institutioneller Wandel durch Technisierung. Schriften aus dem Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Bd. 58*, Frankfurt a.M., S. 201 - 220. (http://www.mpifg.de/pu/books_wz/2007/wz_dowe2007-1.asp).

Klieme, Eckhard / Avenarius, Hermann/ Baethge, Martin / Döbert, Hans / Hetmeier, Heinz-Werner / Meister-Scheufelen, Gisela / Rauschenbach, Thomas / Wolter, Andrä (2007): Grundkonzeption der Bildungsberichterstattung für Deutschland, in: Krüger, H.-H./Rauschenbach, Th./Sander, U. (Hrsg.), *Bildungs- und Sozialberichterstattung; Zeitschrift für Erziehungswissenschaft (Beiheft) 6/2006*, Wiesbaden, S. 129-145.

Kuhlmann, Martin (2007): Jenseits von Gruppenarbeit – Perspektiven der Arbeitspolitik, in: Peter, G. (Hrsg.): *Grenzkonflikte der Arbeit. Die Herausbildung einer neuen europäischen Arbeitspolitik*, Hamburg, S. 129-143.

Mayer-Ahuja, Nicole/ Wolf, Harald (2007): Beyond the Hype. Working in the German Internet Industry, in: *Critical Sociology 33*, S. 73-99.

Schumann, Michael (2007): Kommentar: Die Biedenkopf-Mitbestimmungskommission – Ein Nullergebnis? In: *WSI-Mitteilungen 2/2007*, S. 54.

Schumann, Michael (2007): Warum (gerade heute) Mitbestimmung? Zur Kontroverse um die Reform der deutschen Unternehmensmitbestimmung, in: *Personalführung 3/2007*, S. 60-67.

Schumann, Michael/ Kuhlmann, Martin/Sperling, Hans-Joachim (2007): Auto 5000. Pfadabhängige Erfolgsstrategie, in: *Mitbestimmung 5/2007*, S. 16-19.

Wittke, Volker (2007): Weder Chandler noch Wintelismus. Zu neuen Formen industrieller Governance, in: Hildebrandt, E./Jürgens, U./Oppen, M./Teipen, C. (Hrsg.): *Arbeitspolitik im Wandel – Entwicklung und Perspektiven der Arbeitspolitik*, Berlin, S. 153-164.

Wolf, Harald (2007): Ergebnisse und Perspektiven vernetzter Arbeitsforschung, in: Ludwig, J. et al. (Hrsg.): *Arbeitsforschung und Innovationsfähigkeit in Deutschland*, München und Mering, S. 125-132.

Personalialia

PD Dr. Harald Wolf nimmt im Sommersemester 2007 und im Wintersemester 2007/08 eine Vertretungsprofessur für Soziologische Theorie am Institut für Soziologie der Universität Duisburg-Essen wahr.

Prof. Dr. Heike Solga wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2007 zum Mitglied des Senatsausschusses und des Bewilligungsausschusses für die Graduiertenkollegs der DFG berufen.

Bettina Kohlrausch, seit Februar 2007 Mitarbeiterin am SOFI, ist von Mai bis Oktober mit einem DAAD-Stipendium zu einem Forschungsaufenthalt an der London School of Economics.